

Gegen das Vergessen

Neue Stolpersteine für Opfer des Nationalsozialismus in Schorndorf und in Unterberken

Um die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus aufrecht zu erhalten, verlegen die NaturFreunde Schorndorf gemeinsam mit der Stadt Schorndorf weitere Stolpersteine in Unterberken und in der Schorndorfer Kernstadt. Die nächste Stolpersteinverlegung findet am Dienstag, den 12. November, um 14:30 Uhr für Robert Harsch in der Berkener Straße 76 in Unterberken statt. Anschließend wird ein Stolperstein für Klara Rapp vor der Uhlandstraße 59 in den Gehweg eingelassen.

Robert Harsch stammte ursprünglich aus Stuttgart und zog nach der Hochzeit mit Anna Schaal nach Unterberken. 1924 wurde er in die Nervenlinik der Universität Tübingen aufgenommen. Dauerhaften Aufenthalt fand er dann in der Heilanstalt Zwiefalten. Am 14. Juni 1940 deportierten die Nationalsozialisten Robert Harsch nach Grafeneck und ermordeten ihn. Klara Rapp lebte in der Uhlandstraße 59 in Schorndorf. Ihr Vater war Kaufmann in einer Brauerei. Auch sie war zunächst in der Nervenlinik der Universität Tübingen und lebte dann in der Heilanstalt Weinsberg bei Heilbronn. Am 4. Juni 1940 deportierten die Nationalsozialisten Klara Rapp nach Grafeneck und ermordeten sie dort. Beide waren Opfer der NS-„Euthanasie“. Bei den zeremoniellen Stolpersteinverlegung sprechen zunächst der Vorsitzende der NaturFreunde Schorndorf Klaus Reuster und Oberbürgermeister Bernd Hornikel. Dr. Andrea Bergler und Stephan Lawall vom Stadtmuseum berichten vom Schicksal der Verstorbenen. Schülerinnen und Schüler der Johann-Philipp-Palm-Schule runden die Veranstaltung mit einer Lesung aus zeitgenössischen Dokumenten ab.

Stolpersteine sind Gedenktafeln aus Messing, die der Künstler Gunter Demnig seit über 30 Jahren vor den letzten Wohnorten der NS-Opfer verlegt. Sie werden in den öffentlichen Gehweg eingelassen und enthalten die Lebensdaten der Menschen. Mit dem Projekt möchte Demnig die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Sinti und Roma, der politisch Verfolgten und an die „Euthanasie“-Opfer im Nationalsozialismus lebendig halten.